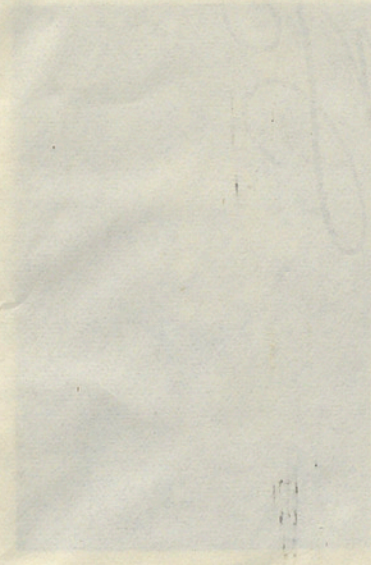


Worte der Erinnerung



an die verstorbene Frau

geb. Daeniker

in Zürich

Begräbnis am 10. Januar 1916

von

insler, Pfarrer.

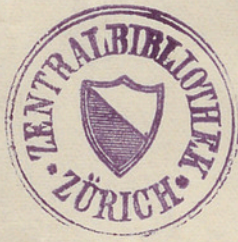


„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel für uns aufbewahrt wird.“ (I. Petr. 1, 3, 4)

Mit diesem preisenden Bekenntnis, liebe Leidtragende, lasst uns Mitstreiten an das Grab, das unserer Ankunft harret. Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi! Das muss bei aller Wehmut der Grundton unserer Stimmung an der Ruhestätte einer selig vollendeten Pilgerin sein: ja das dankbare Lob unsrer Gottes und Heilandes für alle Barmherzigkeit und Treue, die er an der Entschlafenen in ihrem zeitlichen Leben schon getan hat und die er fort im ewigen Leben an

*Frau Tobler-Schubler
zu ihrem 100. Geburtstag am 10. Januar 1916
Gesehn. Forder*

*J. 1330
Nachlass, Frau Tobler-Schubler.
Z*



Faint handwritten text at the bottom right of the page, possibly a signature or date.

W o r t e der E r i n n e r u n g



an die selig verstorbene Frau

Anna Herder, geb. Daeniker
=====

von Zürich

gesprochen bei ihrem Begräbnis am 10. Januar 1916

von

R. Finsler, Pfarrer.

"Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel für uns aufbehalten wird.!" (I. Petr. 1, 3, 4)

Mit diesem preisenden Bekenntnis, liebe Leidtragende, lasst uns hintreten an das Grab, das unsrer Ankunft harret. Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi! Das muss bei aller Wehmut der Grundton unsrer Stimmung an der Ruhestätte einer selig vollendeten Pilgerin sein; ja das dankbare Lob unsres Gottes und Heilandes für alle Barmherzigkeit und Treue, die er an der Entschlafenen in ihrem zeitlichen Leben schon getan hat und die er dort im ewigen Leben anliegen waren ihre Anliegen, eure Kämpfe ihre Sorgen, euer Gelingen ihr Stolz. Und umgekehrt: ihr waret gewohnt, euer Leben ganz an das

ihr verherrlichen will, das muss allezeit unsre Losung bleiben an ihrem Grab!

Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi! So müssen wir ja schon im Rückblick auf den äusseren Lebensgang der Entschlafenen mit freudigem Danke bekennen. Bis ins 75. Jahr hat der treue Gott ihr Leben gefristet, und wie gnädig gefristet! Alt werden über die siebzig hinaus ist ja an sich ein zweifelhaftes Glück - es kann einem zur Last und Plage werden und wird's oft. Aber alt werden wie sie, die bis zuletzt so viel Frische des Geistes, so viel Wärme der Empfindung, so viel Teilnahme an allem Weltgeschehen sich bewahrt und des Greisenalters höchste Not - Stumpfheit, Kälte, Gleichgültigkeit-nicht kennen gelernt hat: ja, so alt werden, das ist Gnade von Gott!

Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi! So müssen wir aber auch im Blick auf den reichen Inhalt des Lebens, das jetzt für die Erde seinen Abschluss gefunden hat, bekennen. Kinder und Kindeskinder bezeugen's: dieses Leben war uns zum Segen gesetzt bis an's Ende; diese Mutter und Grossmutter war die Krone unsres Hauses, der lichte Mittelpunkt unsres Familienkreises, der ganzen Verwandtschaft ehrwürdige Patriarchin. Ach ja, meine Lieben, so viel besser als wir alle wisset ihr, was ihr an der Entschlafenen besessen und verloren. Ihr habt ihr am tiefsten ins Herz geblickt, habt am unmittelbarsten ihre treue Fürsorge und aufopfernde Hingebung erfahren, habt sie am besten nach ihrem wahren, ewigen Werte beurteilen können. Eure Anliegen waren ihre Anliegen, eure Kämpfe ihre Sorgen, euer Gelingen ihr Stolz. Und umgekehrt: ihr waret gewohnt, euer Leben ganz an das

ihrige zu knüpfen, in allen Dingen nach ihrem Urteil, ihrer Entscheidung, ihrer Zufriedenheit zu fragen. O wie viel hört auf einmal auf und fehlt euch, weil sie nun fehlt!

Sie wird auch Andern fehlen, zumal jenen Armen, denen sie als langjährige Verwalterin im Armenverein der Evangelischen Gesellschaft mit Rat und Tat beigestanden hat und denen sie zugleich auch privatim in aller Verborgenheit Gutes zu tun suchte bis an ihr Ende; noch auf letzte Weihnacht liess sie sich die denselben zugedachten Geschenke einzeln vorzeigen, um sie kontrollieren zu können, wie sie denn überhaupt nie untätig sein konnte und ihr Leben gar nicht anders wollte als wie es ihr Gott geordnet hatte: reich an Mühe und Arbeit und darum köstlich!

Schwer war's nur, ihr Dienste zu leisten, weil sie mit ihren Wünschen zurückhielt und wenig Ansprüche stellte; aber Andern solche zu leisten, zu wirken, zu schaffen, zu sorgen, sich nützlich zu machen, das war ihr Bedürfnis und so sehr zur Lebensgewohnheit und zum täglichen Lebensinhalt geworden, dass sie, als schon längst keine Not dazu trieb - die Kinder alle erwachsen und erwerbsfähig - davon nicht lassen mochte. Oder ist das nicht "köstlich" und zu ihrem Besten gewesen?

Meine Freunde, was Gutes an ihr war, und was sie im Segen gewirkt, dafür soll nicht sie gepriesen werden, die auch niemals etwas aus sich selbst gemacht hat; dafür gebührt die Ehre dem Herrn, seiner gnädigen Begabung und weisen Führung. Er, der Vater des Lichts, von welchem alle gute und vollkommene Gabe kommt, hat ihr die seltenen Eigenschaften des Geistes und Herzens verliehen, wo-

durch sie sich auszeichnete vor vielen. Er, der weise Erzieher seiner Kinder, hat seine Liebes- und Friedensgedanken verwirklicht in den trüben wie in den heiteren Schickungen ihres langen Lebens; hat sie insbesondere früh schon ^{auch} in die rechte Christenschule, in die Schule der Trübsal genommen - und so ist sie die geworden, die sie gewesen ist: die liebe Frau Herder mit dem klaren Verstand, der aus ihren lebendigen Augen leuchtete, mit der reichen Erfahrung, die von ihren freundlichen Lippen floss, mit dem Geschick und der Tatkraft zu allen Marthageschäften des irdischen Berufs, mit dem sanften Marienherzen, das Frieden und Liebe Jedem entgegnetrug, der mit ihr in Berührung kam. Konnte es ausbleiben, dass sie sich durch dieses ihr Sein und Wesen auch die Liebe vieler anderer gewann, zumal ihrer eigenen Hausgenossen, die ihr wie Familienglieder zugetan und anhänglich waren? Noch in ihrer letzten Krankheit durfte sie sich von der aufrichtigen Innigkeit dieser Liebe, die ihr Zimmer in einen kleinen Blumenhain verwandelte, überzeugen und erquicken lassen. Ja, wie reichlich hat Gott doch seine Weisheit, Macht und Güte verherrlichen wollen in diesem harmonisch verlaufenen Lebensgang! mehr und mehr abnehmen und

Und zwar nicht nur im äusseren, sondern auch im inneren Lebensgang der Entschlafenen! Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat! So dürfen wir an diesem Sarge sprechen, denn es ist der Sarg einer Christin. Bei allem äusseren Segen, womit ein Menschenleben geschmückt ist, fehlt ja doch das Beste, wo ein Mensch nichts an sich erfährt von der Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus. Und die längste Reihe von Lebensjahren - sie fährt dahin wie ein Strom, sie

verrauscht wie ein Geschwätz, wenn der Mensch in seinen 70 und 80 Jahren nicht dahin kommt, dass er wiedergeboren wird zu dem neuen geistlichen Leben, das aus Gott und ewig ist. Gottlob! ein Strahl dieses inneren Lebens lag wie Sonnenschein auf dem Antlitz unsrer lieben Entschlafenen. Sie kannte Gott als den Vater unsres Herrn Jesu Christi und durch ihn als ihren Vater. Seine Barmherzigkeit war ihr einiger Halt im Leben und im Sterben. Sein Haus war ihr eine liebe Heimat noch in hohen Jahren, wo sie Gott lobte, gleich jener greisen Witwe Hanna. Ihr letzter Gang war noch ein Gang zur Kirche von dem zurückgekehrt, sie dann ihren Trauring vom Finger zog und ihren Kindern übergab, zum Zeichen, dass sie nun mit dem Leben abgeschlossen habe. Aber auch als sie nicht mehr in der Gemeinde anbeten konnte, blieb Gottes Wort ihres Herzens Trost und das Gebet ihr tägliches Geschäft, und eben daraus zog sie die Kraft zu dem stillen, tapferen, klaglosen Dulden und Tragen, zu diesem ganzen Heldentum des Leidens, das wir in langen, bangen Wochen an ihr bewundern durften. Wir sahen ihren, Tag und Nacht an den Lehnstuhl gefesselten, äusseren Menschen mehr und mehr abnehmen und vergehen, aber gleichzeitig auch ihren inneren Menschen immer deutlicher erneuert werden. Nicht aus sich selbst und durch seine eigne Kraft, sondern durch eine Tat der grossen Barmherzigkeit unsres Gottes. Sein Geist sprach ihrem Geiste, auch wenn sie etwa im Glauben nachlassen wollte, manch süsses Trostwort zu und drückte dadurch ihrem inwendigen Menschen jenes liebliche Gepräge einer kindlichen Demut, eines unerschütterlichen Gottvertrauens, eines stillen, inneren Friedens auf der jedem Besucher innig wohl werden liess in ihrer Nähe.

Und dieses innere Leben, das aus Gott ist, liebe Leidtragende, das hat auch der Tod nicht zerstört, sondern er hat es nur befreit aus den irdischen Schranken und seiner himmlischen Vollendung entgegengeführt. Gelobt sei Gott, der Vater unsres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel für uns aufbehalten wird!

Was heisst das anders als: soviel von dem Auferstehungsleben Jesu Christi durch den Glauben an ihn in uns übergeht, das wird auch das an uns Vergängliche überdauern - eine Hoffnung, die allein unter allen Hoffnungen nicht zuschanden werden lässt und die allein auch unsre Todesfurcht mindert, weil wir durch sie versichert werden, auch wir werden nicht ganz sterben. Non omnis moriar! Ich werde wahrhaft leben! Eben hievon ist auch unsre liebe Entschlafene felsenfest überzeugt gewesen und so hat sie denn kurz vor ihrem Ende es noch aussprechen können: "Ich gehe jetzt heim, und ihr alle, alle kommt dann auch nach, keines von allen darf einmal droben fehlen!" O wie dürften wir zweifeln, dass sie nun schaut, was sie geglaubt, dass ihr nun das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbteil im Lichte, nach dem sie sich hoffend ausgestreckt, auch wirklich zugefallen ist?!

So wollen wir denn an ihrem Grabe nicht trauern wie die, die keine Hoffnung haben, sondern Gott, dem Vater des Herrn Jesu Christi, thanksagen, dass er die Entschlafene wie träumend durch des Todes Türen geführt und sie hat eingehen lassen zu der Ruhe, die dem Volke

Gottes vorhanden ist. Wir wollen ihr im Glauben nachschauen in das ewige Leben, in welchem der Herr sein Gnadenwerk erst an ihr krönen wird, und wollen sie uns zum Vorbild nehmen, ihr nacheifern und in die Fusstapfen ihres Glaubens, ihrer Liebe, ihres Gehorsams und ihrer Demut.

Dass sie ihren Schatz trug im irdenen Gefäss, dass hinieden noch nicht erschienen ist, was wir sein werden, dass wir des Ruhmes ermangeln, den wir vor Gott haben sollen - das hat sie manchmal schmerzlich empfunden und demütig auch bekannt. Aber jenes tief-sinnige Apostelwort im Kolosserbrief darf auch auf ihr Grab seinen Verklärungsglanz werfen: "Ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus in Gott verborgen. Wenn aber Christus offenbar werden wird, der unser Leben ist, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit" (3, 3, 4). Ja das neue Leben, das durch Gottes Gnade in ihr gepflanzt war, das verborgen vor der Welt im stillen Kämmerlein reifte, das hienieden noch vielfach verhüllt und gehemmt war durch irdische Schwachheit, das wolle nun, nachdem die Erdenhülle abgefallen ist, der Vater der Geister zur vollen Herrlichkeit sich entfalten lassen, droben in der Heimat der Seelen, im Anschauen ihres Heilands, in der Wiedervereinigung mit ihren vorangegangenen Lieben in der Gemeinde der vollendeten Gerechten, im Besitz der Lebenskrone, die für die Kinder Gottes aufbehalten wird im Himmel.

Und so fahre denn im Frieden hin, du ehrwürdige Magd Gottes! Dein Leib ruhe sanft in der stillen Grabeskammer! Deine Seele freue sich Gottes, deines Heilandes! Unser Dank folge dir nach in die Ewigkeit! Dein Gedächtnis bleibe im Segen bei deinen Angehörigen! Unser

Ende sei selig wie das deine!

A m e n .

Worte heiliger Schrift, gesprochen vorgängig eines Gebetes am
offenen Grabe durch Herrn Pfarrer P.Högger:

- 1) "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen; und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben." Psalm 126, 5-6.
- 2) "Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft." 1.Korinth.15, 42b-43.
- 3) "Ich will Euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet." Jesaia 66, 13a.
- 4) "Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergässe, so will ich doch deiner nicht vergessen." Jesaia 49, 15.
- 5) "Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht." Psalm 42, 6,
- 6) "Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rat, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, und meine

Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, dass ich verkündige all' dein Tun." Psalm 73, 23-26 und 28.

7) "Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn."

Römer 8, 38-39.

8) "Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum." 1.Korinth.15, 57.

(Lutherbibel!)

